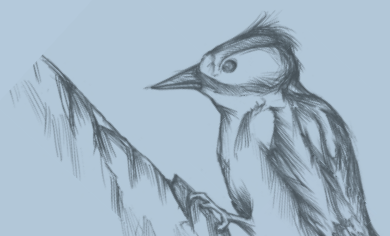




Totholz im Garten



Totholz ist ein wertvoller Lebensraum für verschiedenste Pilze, Insekten oder kleine Säugetiere. Viele Käfer legen ihre Eier im abgestorbenen Holz ab. Für den Gartenbesitzer ist Totholz von Vorteil, denn dort leben viele Nützlinge, die gegen unliebsame Schädlinge wirksam sind. Auch viele Wildbienen brauchen Totholz und sie sorgen dafür, dass die Pflanzen im Garten bestäubt werden.

Das braucht man

- * Gartenschere
- * Säge
- * verschieden starke Stämme
(kann man beim Waldspaziergang sammeln)
- * Reisig
(z.B. vom Pflegschnitt der Hecken oder Obstbäume)
- * eventuell Spaten
- * Baumpfähle



So wird's gemacht

- Die einfachste Variante ist, Stämme an einer geeigneten Stelle im Garten einfach aufeinander zu schichten. Genauso kann man mit Reisig verfahren. Schichtet man unten dickere Äste mit Hohlräumen, können sich dort auch kleine Säugetiere wie Igel oder Siebenschläfer verkriechen.
- Hat man eine geeignete Stelle, kann man einen Reisig-Zaun errichten. Dazu werden zwei Reihen Pfähle im Abstand von ca. 50 cm in den Boden geschlagen und das Holz dazwischen aufgeschichtet bzw. zwischen den Stämmen längs eingeflochten, so dass eine möglichst stabile „Wand“ entsteht.
- Man kann auch im Voraus eine kleine Grube graben, die dann mit harten Ästen oder Laub befüllt wird. Legt man auf der Sonnenseite einige Steine aus, finden z.B. Eidechsen gleich eine Sonnenterrasse.
- Will man Pflanzbeete oder Hecken einfassen, kann man dazu einfach etwa armdicke Äste verwenden, die als Grenze ausgelegt werden.
- Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Hauptsache, man entfernt nicht immer gleich alles Schnittgut und lässt auch mal was im Garten liegen.

